

Über das Judo

FRANZ NIMFÜR

aus:

FRANZ NIMFÜR: „*Judo – Waffe und Sport*“, WIEN 1956

Es ist eine bekannte Tatsache, daß viele noch nicht wissen, was *Judo* wirklich ist.

Viele verwechseln *Judo* auf Schritt und Tritt mit dem feudalen *Jiu-Jitsu* (richtige Schreibung: *Jujutsu*; sprich: *dschuh-dschits*).

Aber genau so viele stehen überhaupt der waffenlosen Kunst voreingenommen gegenüber.

Vorweggenommen:

- *Judo* ist weder feudales *Jiu-Jitsu*;
- noch ist *Judo* ein Freistilringen oder eine Knochenbrecherei;
- sondern eine junge, moderne, schöne und zweckmäßige Sportart, die besonders durch ihr gesamterzieherisches Gepräge in allen Kulturstaaten Eingang gefunden hat.

Was heißt Judo?

Judo (sprich: *dschuhdoh*) ist ein japanisches Wort, das sich aus zwei Silben zusammensetzt: aus „*Ju*“ und „*do*“.

- „*Ju*“ heißt soviel wie „*nachgeben*“ oder „*ausweichen*“;
- und „*do*“ soviel wie „*Minimum an Kraft, Maximum an Wirkung*“ (auch Weg oder Lehre).

Das Wort „*Judo*“ bringt daher zwei Prinzipien zum Ausdruck.

Was ist Judo?

Judo ist die Erneuerung und Vervollkommnung des *Jiu-Jitsu* und diesem ähnlicher Systeme, das modernste System der waffenlosen Kunst, die Ökonomie der Kraft.

- *Judo* ist eine auf Angriff und Verteidigung aufgebaute Bewegungsform, der das wirksamste Griff und Schlagsystem zugrunde liegt.
- Dieses System ist von dem Grundsatz „*Höchstwirksamer Gebrauch von Geist und Körper*“ belebt und durchdrungen.

Judo ist daher sowohl Waffe und Leibesübung als auch *Sport*, eine Methode des Angriffes und der Verteidigung, die Geist und Körper zugleich harmonisch ertüchtigt und den Charakter formt.

Was ist sein Sinn und Zweck?

Sinn und Zweck des *Judo* ist es:

- neben seinem *Ständig-gewappnet-Sein* den beim Training gewonnenen Nutzen - *Ruhe, Sicherheit, Aufmerksamkeit, Beurteilungsvermögen, Entschlußkraft* einerseits;
- *logische, ökonomische, wirksame und zweckmäßige* sowie *ritterliche Handlungsweise* andererseits;
- ***in das praktische Leben zu übertragen.***

Wo liegen seine Werte?

Seine Werte liegen:

- nicht allein in der richtigen Lösung des Problems: „*Wie besiege ich mühe- und waffenlos meinen stärkeren oder bewaffneten Gegner?*“;
- sondern genau so in der harmonischen Ertüchtigung von Geist und Körper und in der Erziehung der moralischen Kraft.

Wo und wie hat sich Judo entwickelt?

Der Ursprung der waffenlosen Kunst liegt etwa 2000 Jahre zurück, in einer Zeit, in der schon die einfachsten Schlag- und Fäustelkünste und verschiedene Stoßarten gehandhabt wurden, mit denen der physisch Schwache es verstanden hat, sich Stärkerer zu erwehren.

Nachweislich aber weihte ein Meister der Schlag-, Stoß- und Fäustelkunst, und zwar der in JAPAN naturalisierte Chinese SHIN GEN-IN drei herrenlose *Samurai (Ronin)*, SHICHIROEMON FUKUNO, YOJIEMON MIURA und JIROSAEMON ISOGAI in diese geheimnisvolle Kunst ein.

Diese entwickelten daraus - wahrscheinlich nachdem sie festgestellt hatten:

- daß der menschliche Körper nicht allein druck- und schlagempfindliche Stellen aufweist;
- sondern auch Stellen, die gegen Verdrehen und Biegen empfindlich sind;

bereits ein Schlag- und Griffsystem.

Nach einer Legende schuf ein Mitbegründer und Meister dieser Kunst, der lange Zeit in CHINA studierende Arzt AKIYAMA SHIROBEI YOSHITOKI, das Prinzip und den Namen für diese Kunst:

- und zwar durch aufmerksame Beobachtungen der Natur.

Er betrachtete an einem Wintertage die in seinem Garten stehenden Bäume, unter denen ihm ein Kirschbaum und eine Weide besonders auffielen;

- er sah, wie die Äste des Kirschbaumes infolge der schweren Last des Schnees brachen;
- die der Weide aber schmiegsam nachgaben, den Schnee abrutschen ließen und sich nachher wieder elastisch aufrichteten.

Auf Grund dessen legte er das Prinzip und zugleich den Namen mit der Bezeichnung „*Jiu-Jitsu*“ fest.

- „*Jiu*“ („*Ju*“) bedeutet „*nachgeben*“ oder „*ausweichen*“;
- und „*Jitsu*“ („*Jutsu*“) „*Kunst*“.

Jiu-Jitsu ist also eine auf Nachgeben oder Ausweichen basierende Kunst.

AKIYAMA begann mit der ersten systematischen Unterweisung und gründete somit die erste Schule - die *Yoshin-ryu* oder „*Weidenherzschule*“.

Im Laufe der Zeit entwickelten sich viele ähnliche Systeme:

- wie *Toride*, *Kogusoku*, *Kumiuchi*, *Shubaku*, *Yawara*, *Tai-Jutsu*, *Wa-Jutsu*, *Kenpo* und *Hakuda* und ähnliche mehr.

In ihrem Wesen waren sie, abgesehen von kleinen Unterschieden, fast ganz gleich, und sie hatten auch alle dasselbe Ziel:

- im Kampfe den Gegner kampfunfähig zu machen oder zu töten;
- aber auch zugleich mit dieser Übung den Körper zu ertüchtigen.

Jiu-Jitsu blieb jedoch das bekannteste System und erreichte für die damalige Zeit eine hohe Blüte.

Aber mit dem Einbruch der modernen Ära in JAPAN verfielen fast alle einheimischen Künste und gerieten in Vergessenheit, damit auch das *Jiu-Jitsu*.

Obwohl diese Kunst noch nicht den höchsten Stand der Vollendung, aber immerhin doch einen ansehnlichen Grad erreicht hatte:

- wurde *Jiu-Jitsu* immer mehr eine starre Brauchkunst, die oft verunstaltet, unwirksam in Erscheinung trat und in schlechten Ruf kam.

In den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts trat der japanische Medizinstudent JIGORO KANO auf den Plan.

Dieser, ein leidenschaftlicher Verfechter der waffenlosen Kunst, der seit seiner frühesten Jugend sämtliche Systeme bei den hervorragendsten Meistern betrieben und studiert hatte, setzte sich zum Ziel, diese Kunst zu neuer Blüte zu führen.

Er war sich darüber im klaren, daß er dies nur durch Bereinigen der Fehler - durch eine Reform erreichen könne.

Jiu-Jitsu war nämlich:

- bewegungsmäßig und in bezug auf seine Wirksamkeit nicht vollständig;
- außerdem war das Prinzip "*Nachgeben oder Ausweichen*" allein unzulänglich;
- es fehlte ein Prinzip, das positiven Angriffen gewachsen war.

Nach jahrelangem Studium war KANO soweit.

Er hatte aus allen Systemen das Brauchbare entnommen, seine praktisch erprobten Erkenntnisse hinzugefügt und eine Einheit von Angriff- und Verteidigungsbewegungen geschaffen, die er nach zwei Prinzipien benannte:

- mit *Jiu* oder *Ju*;
- und mit *Do*.

Er nannte daher sein System *Jiudo* oder *Judo*.

Das erste, neubelebte Prinzip *Jiu* oder *Ju* bedeutet, wie bereits erwähnt, "*nachgeben oder ausweichen*", also im weiteren Sinne Bewegung; das zweite, neu hinzugesetzte Prinzip *Do* bedeutet soviel wie "*Minimum an Kraft, Maximum an Wirkung*":

- also im weiteren Sinne - Kraft für positive Angriffe.

KANO faßte beide Prinzipien zu einem allumfassenden Grundsatz zusammen:

- "*Höchstwirksamer Gebrauch von Geist und Körper.*"

Er erreichte durch die Festlegung der beiden maßgebenden Prinzipien - Bewegung und Kraft - für *Judo*:

- den Charakter der wirksamen Waffe;
- und zugleich den Charakter der Leibesübung und Erziehung.

Die Umbenennung vollzog KANO, weil er ein fast neues System geschaffen hatte, und weil er damit die höhere, die wissenschaftliche Basis aufzeigen und sein System von allen anderen veralteten und in Verruf geratenen Systemen unterscheiden wollte.

KANO gründete 1882 sein eigenes Institut - *Kodokan* - eine *Judo-Universität* in TOKIO.

Kurz darauf entstand zwischen der größten *Totsuka Jiu-Jitsu-Schule* und dem *Kodokan* eine Rivalität.

Im Jahre 1896 kam es zur großen Entscheidung:

- die beiden großen Meister standen einander mit ihren 15 besten Kämpfern zum Kampfe gegenüber;
- nicht weniger als 13 *Kodokankämpfer* besiegten ihre Gegner klar und überzeugend;
- nur 2 Kämpfer bestritten ihren Kampf unentschieden.

Dieser große Sieg KANOS festigte für alle Zeiten den Vorsprung des *Judo* gegenüber dem feudalen *Jiu-Jitsu* und seinen Schulen.

KANO, der später Unterrichtsminister und Delegierter beim **Olympischen Komitee** wurde, bereiste anschließend fast alle Länder der Erde und überzeugte überall die daran Interessierten von seiner wirksamen und zweckmäßigen Lehre.

- Leider erhielt EUROPA ziemlich spät Kenntnis von der modernisierten, waffenlosen Kunst.

Erst um die Jahrhundertwende wurden einige feudale *Jiu-Jitsu-Griffe* und -Schläge durch Matrosen bekannt.

Diese wurden im Laufe der Zeit mit Ringergriffen und Boxerschlägen vermengt und dann als "*Jiu-Jitsu*" propagiert.

Es entstand sozusagen das "*europäische Jiu-Jitsu*", eine Art der Verteidigung, bei der man wenig vom nachgebenden oder ausweichenden Prinzip sehen konnte:

- es trat die Ausnützung der schmerzempfindlichen Stellen am menschlichen Körper mehr;
- das nachgebende oder ausweichende Prinzip - die Bewegung - weniger oder fast überhaupt nicht hervor;
- ja sogar entgegengesetzte Bewegungen waren markante Merkmale dieser Arbeitsweise.

Mit der Zeit entwickelte sich auch der sogenannte "*Jiu-Jitsu-Kampf*", ein Kampf, der sich im allgemeinen starr und gefährlich gestaltete und der irrtümlich, in Unkenntnis der Sache, mit dem inzwischen in EUROPA bekannt gewordenen Namen *Judo* bezeichnet wurde:

- das anfänglich hierfür gezeigte Interesse war sehr groß, doch es wurde immer mehr und mehr zur bloßen Neugier;
- der größte Teil der Interessenten wollte diese geheimnisvolle Kunst angewandt sehen;
- der kleinere Teil wollte einige Tricks kennenlernen, um sich damit bei Unkundigen hervorzutun;
- der kleinste Teil aber wollte diese Kunst trotz der Gefahren erlernen und betreiben.

Die Bemühungen, durch einen sportlichen Rahmen den Weg zur Masse zu finden, schlugen fehl:

- die in EUROPA wohl "*neue*", aber in Wirklichkeit bereits überholte Kunst, konnte wegen all ihrer Unzulänglichkeiten nicht den gewünschten Anklang finden.

Die Folge war, daß *Jiu-Jitsu* und *Judo* entweder zusammengeworfen oder überhaupt abgelehnt wurden und damit zu einem kümmerlichen Dasein verurteilt waren.

Allmählich, im Laufe der Zeit, setzte sich die *Judo-Lehre* durch hervorragende japanische Meister in Europa durch; im besonderen durch Exzellenz KANO selbst.

Ich erinnere mich noch sehr gut an das Jahr 1933, als KANO mit seinen beiden Assistenten KOTANI und TAKASAKI in WIEN weilte:

- seine Vorträge und Demonstrationen waren so überzeugend, daß kein Zweifel bestand, was unter *Judo* gemeint ist.

Diese Erkenntnisse brachten es mit sich, daß die wenigen wahren Verfechter der waffenlosen Kunst in EUROPA umlernen oder von vorne beginnen mussten:

- sie zogen unter das Bisherige einen Schlußstrich;
- und schlossen sich dem Neuen an;
- und propagierten die *Judo-Lehre* konsequent.

Seitdem mehren sich die Anhänger des *Judo* in zahlreichen modernen Staaten.

Es ist inzwischen ein internationaler *Sport* geworden und in einer internationalen *Judo-Union* beziehungsweise in Kontinental- und Landesverbänden organisiert.

- Bei den nächsten *Olympischen Spielen* wird es zum erstenmal im Programm aufscheinen.

Möge diese Tatsache die Überzeugung wachrufen, daß *Judo* ein zu beachtender *Sport* ist, der es verdient, mit anderen bekannten *Sportarten* gleichgestellt zu werden.

Die kommende Generation soll dann beweisen, ob dieser junge, schöne und gesunde sowie nützliche *Sport*, mit seinem streng ritzerlichen Gepräge Platz greifen wird oder nicht!